

besonders die Tatsache, daß man schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts im Kloster Michelsberg glaubte, Herbord selbst habe beide Werke, den Dialog und die Kurzfassung, *dramatico carmine vel etiam prosa decurrente* verfaßt⁸⁰). Dialog und Kurzfassung von Herbords Otto-Vita standen damit gleichberechtigt nebeneinander. Ähnlich versuchte es im Jahre 1842 der pommersche Historiker Robert Klempin in seiner für die spätere Forschung grundlegenden Abhandlung „Die Biographien des Bischof Otto und deren Verfasser“ zu formulieren⁸¹): „Überblicken wir des Anonymus Verhältnis zum Dialog, so sind seine Veränderungen so gering, daß wir gar nicht einmal sagen dürfen, es ist ein anderes Werk daraus geworden. Man kann ihn bloß als eine spätere und von anderer Hand besorgte Recension des Herbord ansehen. Deshalb verdient wohl der ursprüngliche Verfasser, daß auch diese Recension seinen Namen trage“.

Die enge textliche Anlehnung der Kurzfassung von Herbords Otto-Vita an den Dialog hat dem Anonymus Canisii nur wenig Raum für eine selbständige Aussage gelassen. Werden die interpolierten Teile ausgeschieden, so beschränkt sich das Sondergut auf die beiden Prologe und einige neue Überleitungen, die keinerlei sachliche Nachrichten über die Geschichte Ottos von Bamberg enthalten. Aber gerade diese neuen Textbestandteile haben die ursprüngliche biographische Intention Herbords nicht unerheblich abgewandelt und der Kurzfassung seiner Vita einen besonderen Charakter gegeben.

Herbords Otto-Bild steht in einem auffälligen Gegensatz zur Persönlichkeitsschilderung des Prüfeninger Mönchs und Ebos. Sahen diese — noch zurückhaltend der Prüfeninger, überzeugt Ebo — in Otto von Bamberg den in Gottes Auftrag wirkenden Missionar, der um seiner erfolgreichen Tätigkeit in Pommern willen in die Schar der Apostel eingereiht zu werden verdiene, so übte Herbord bei aller Hochschätzung von Persönlichkeit und Leistung des Bamberger Bischofs eine scharfe, grundsätzliche Kritik an der im Kloster Michelsberg heimischen Apostelvorstellung. Er will die Proportionen, die frommer Eifer verzeichnet und verzerrt hat, wieder auf das richtige Maß zurückführen, und so stellt er dem „Heiligen“ Otto, dem „Apostel der Pommern“, die Gestalt

⁸⁰) So die Einleitung der *Miracula s. Ottonis*, ed. R. Köpke, MG. SS. 12, 917. — Diese Stelle wurde bis jetzt nur auf den Dialog als solchen bezogen (vgl. Köpke, MG. SS. 12, 735; Manitius 3, 598), doch ist bei einer solchen Interpretation der Wortlaut nicht recht verständlich.

⁸¹) Balt. Studien 9, 1, 175.